

Grußwort Astrid Wege, Goethe-Institut Moskau

zur Eröffnung der Sonderausstellung „ERINNERUNGEN: Gefangenschaft · Leiden · Tod · Rückkehr. Sowjetische Soldaten aus dem Permer Gebiet in niedersächsischen Lagern“, Gedenkstätte Lager Sandbostel, 8. 10 - 31. 12. 2020

Sehr geehrter Herr Ehresmann, lieber Karl-Heinz Ziessow,
sehr geehrte Damen und Herren,

Das Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener in deutschen Lagern ist ein in der Öffentlichkeit bisher wenig beachtetes Kapitel der deutsch- russischen bzw. deutsch-sowjetischen Geschichte.

Als Karl-Heinz Ziessow 2018 mit dem Vorschlag an das Goethe-Institut Moskau herantrat, hierzu ein Pilotprojekt zwischen Niedersachsen und dem Permer Gebiet zu starten und mit der Initiativgruppe „Unsterbliches Regiment. Perm“ und ihrer Leiterin Anna Otmachova zu kooperieren, überlegten mein Kollege Wassilj Kusnezow und ich nicht lange. Hier bot sich eine einzigartige Chance, dieses schwierige Thema gemeinsam in einer russisch-deutschen Kooperation aufzugreifen und einen Beitrag dazu zu leisten, es einer größeren Öffentlichkeit bekannt zu machen. Insbesondere der gewählte Ansatz überzeugte uns: In einer Ausstellung anhand von Biografien einen repräsentativen Einblick in das Schicksal sowjetischer Kriegsgefangener zwischen 1941 und 1945 zu geben und zugleich mittels Interviews mit Familienangehörigen und Recherchen in lokalen Archiven und landeskundlichen Museen in Niedersachsen und im Permer Gebiet Materialien zu sichern. Materialien, die in einem Online-Archiv der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden und zugleich der weitergehenden wissenschaftlichen Forschung dienen können.

Die erste Phase des Projekts, dem wir den Titel „Erinnerungsbrücke“ gaben und das 2018 und 2019 im Rahmen der Östlichen Partnerschaft vom Auswärtigen Amt gefördert wurde, stand ganz im Zeichen der Recherche und der Materialsammlung. Die hier gezeigte Ausstellung beruht auf diesen Recherchen und Materialien. Im September 2019 wurde die russische Version der Ausstellung in Perm eröffnet und tourt seitdem durch zahlreiche Städte der Permer Region, seit 2020 auch mit Unterstützung der Permer Gebietsverwaltung. An allen Orten hat sie bisher große Resonanz hervorgerufen und konnte dazu beitragen, gerade auch junge Menschen für dieses Thema zu interessieren.

Es war uns ein Anliegen, dass die in dem Projekt gewonnen Erfahrungen weitergetragen werden. Dezember 2019 trafen sich daher in Minsk Vertreter verschiedener Initiativen aus Belarus, Russland, der Ukraine und Deutschland, die sich mit dem Thema „Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus der ehemaligen Sowjetunion“ beschäftigen. Dort wurden die Ergebnisse des Projekts in Perm präsentiert, unterschiedliche Ansätze und Perspektiven des Erinnerns bzw. der Aufarbeitung historischer Dokumente diskutiert und ein produktiver Austausch zwischen verschiedenen Akteur*innen ermöglicht.

Und es war von Anfang an unser Wunsch, die Ausstellung und ihren Geist der Verständigung nach Deutschland zu bringen. Wir freuen uns daher sehr, dass die deutsche Fassung der Ausstellung nun in der Gedenkstätte Lager Sandbostel eröffnet wird. Unser herzlicher Dank gilt allen Beteiligten, die dies ermöglicht haben.

Möge die Ausstellung viele Besucher*innen erreichen, Einsichten vermitteln und konstruktive Auseinandersetzungen anregen!

